Über eine neue Kuhlia-Art aus dem Golfe von Akabah

von

Dr. **Franz Steindachner,**

w. M. k. Akad.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 21. April 1898.)

Während des Aufenthaltes S. M. Schiffes »Pola« im Golfe von Akabah (I. Tiefsee-Expedition im Rothen Meere 1895—1896) wurden am Nordrande des Golfes nächst der Stadt Akabah am 14. April 1896 zwei Trattazüge veranstaltet und bei jedem derselben in wenigen Exemplaren eine *Kuhlia*-Art gefangen, welche derzeit noch nicht beschrieben sein dürfte. Ich habe mir erlaubt, diese neue Form dem Andenken Seiner Excellenz des Herrn Marineministers Freiherrn v. Sterneck, der einen so wesentlichen Antheil an dem Zustandekommen und den Erfolgen der österreichischen Tiefseeforschungen hatte, als ein schwaches Zeichen posthumer Verehrung zu widmen.

Kuhlia Sterneckii n. sp.

Char.: 10. Dorsalstachel nur wenig kürzer als der 9.; 8—10 Gliederstrahlen in der Dorsale und 10 in der Anale. 49—50 Schuppen in der Seitenlinie. 24—25 Rechenzähne am unteren Aste des 1. Kiemenbogens. Caudale mit 5 schwärzlichen Binden, 1 mittleren horizontalen und 2 schrägen, nach hinten convergirenden Binden auf jedem Caudallappen.

D. X, 8—10. A. III, 10—11. L. l. 49—50, L. tr. $5^1/_2$—6/1/12—13 bis z. V., $14^1/_2$—$15^1/_2$ bis z. Bauchl.

Körperform gestreckt, Rumpf gegen die Bauchlinie zu stark comprimirt. Die grösste Leibeshöhe ist etwas mehr oder weniger als $3^1/_2$—$3^2/_3$ mal, die Kopflänge 4— ein wenig mehr als 4mal in der Totallänge enthalten. Die geringste Rumpfhöhe am Schwanzstiele gleicht oder übertrifft nur unbedeutend die Längenhälfte desselben und ist circa $3^1/_3$ mal in der grössten Rumpfhöhe enthalten.

Die Länge der Schnauze, bis zur Spitze des Unterkiefers gemessen, steht einer Augenlänge nicht bedeutend nach und ist $3^2/_5$—$3^2/_3$ mal, letztere 3—$3^1/_5$ mal, die mittlere Stirnbreite $3^1/_4$— unbedeutend mehr als 3mal, die Länge der Pectorale $1^2/_3$— ein wenig mehr als $1^1/_2$ mal, die Länge der Ventrale $1^2/_3$— unbedeutend mehr als 2mal, der obere, etwas längere Lappen der dreieckig eingeschnittenen Caudale ein wenig mehr als $1^1/_2$—$1^2/_3$ mal, der mittlere Caudalstrahl circa $2^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Das hintere Ende des Oberkiefers fällt näher zur Augenmitte als zum vorderen Augenrand, und die grösste Höhe des Knochens am hinteren Endstücke erreicht genau oder nahezu $^1/_3$ der Augenlänge. Präorbitale kurz, niedrig, am hinteren Theile des unteren Randes gezähnt.

Die Stirn ist querüber nur mässig gewölbt.

Der Winkel des Vordeckels und der untere Rand desselben ist etwas stärker gezähnt als der aufsteigende, ein wenig nach hinten und unten geneigte äusserst schwach concave hintere Vordeckelrand, dessen Zähnelung mit freiem Auge kaum sichtbar ist.

Der untere Dorn des Kiemendeckels ist ziemlich kräftig und länger als der obere.

Wangen und Deckelstücke mit ziemlich grossen, sehr fein gezähnten Schuppen bedeckt; 4 Längsreihen von Schuppen zwischen dem unteren Augenrande und der unteren Vorleiste des Präoperkels.

Die Stacheln der Dorsale nehmen von dem 1. bis zum 4. oder 5. rasch, ungleichmässig an Höhe zu. Der höchste Stachel ist circa $1^1/_3$—$1^2/_3$ mal in der Kopflänge enthalten. Die folgenden Dorsalstacheln nehmen bis zum letzten allmälig, ziemlich gleichförmig an Höhe ab der letzte derselben ist

circa $2^3/_4$—3 mal, der vorletzte $2^1/_3$—$2^2/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Gliederstrahlen der Dorsale sind von geringer Höhe und verkürzen sich ziemlich rasch bis zum letzten; der erste derselben ist $2^3/_4$—$2^1/_2$ mal, der letzte $4^1/_4$—4 mal in der Kopflänge enthalten.

Die Spitze der zurückgelegten Ventralen fällt weit vor die Analmündung. Die Basislänge der Anale gleicht der Länge des Schwanzstieles; der 3. Analstachel ist etwas länger als der 2. und ebensolang wie das Auge.

Caudale von geringer Länge, am hinteren Rande dreieckig eingebuchtet; Caudallappen von ziemlich gedrungener Form, dicht beschuppt. Rumpfschuppen festsitzend. Körperseiten bis zur Seitenlinie stahlblau, unter dieser silberweiss mit Metallglanz. Spitze der gliederstrahligen Dorsale ohne schwarzen Fleck.

Totallänge: 19·9, 21·6, 22·3 *cm*.

Ich glaube mit einiger Sicherheit annehmen zu dürfen, dass die von Prof. Dr. Klunzinger in seinem classischen, leider derzeit noch unvollendeten Werke: »Die Fische des Rothen Meeres«, sowie in dem früher erschienenen Werke: »Synopsis der Fische des Rothen Meeres« als *Dules argenteus* angeführte Art nicht der gleichnamigen Art Bennett's (= *Kuhlia taeniura* sp. C. V., Jord. et Bollm.) entspricht, sondern zu *Kuhlia Sterneckii* zu beziehen sein dürfte, indem Prof. Klunzinger in seiner Beschreibung von *D. argenteus* (Synopsis der Fische des Rothen Meeres, Bd. XX der Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien, 1870, S. 62) ausdrücklich hervorhebt, dass die Rückenflosse nicht tief ausgeschnitten und einfärbig, die Lappen der Caudale nicht sehr spitz seien; leider spricht sich Prof. Klunzinger nicht über das Verhältniss der Länge des letzten Dorsalstachels zum vorletzten aus.

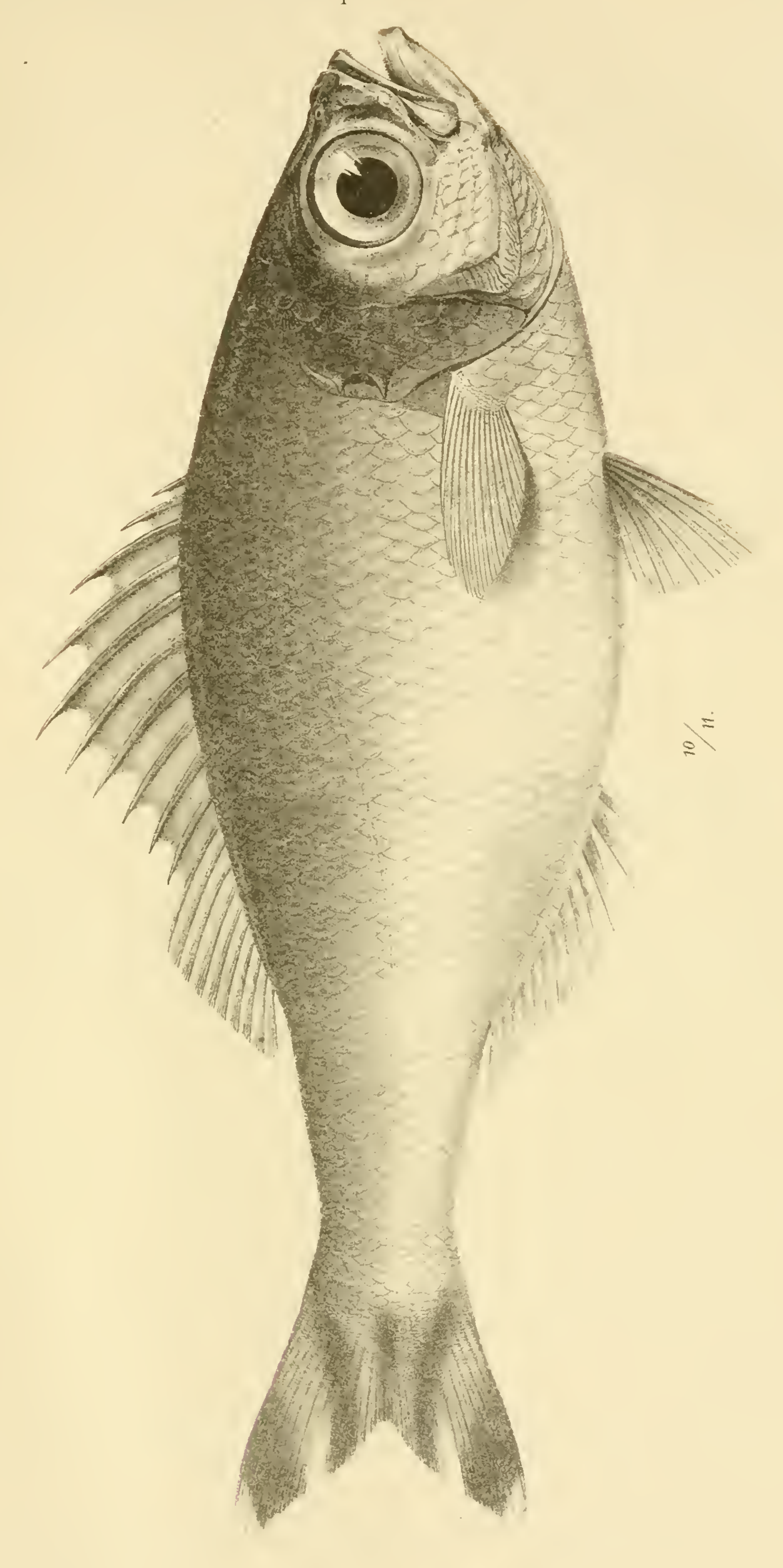
Ich selbst erhielt während beider Expeditionen im Rothen Meere kein Exemplar von *Kuhlia taeniura* sp. C. V. (= *Dules argenteus* sp. Benn., Gthr.).

Unter den bisher beschriebenen *Kuhlia*-Arten steht *K. Sterneckii* der *K. caudovittata* durch die Kürze des letzten Dorsalstachels am nächsten und unterscheidet sich von dieser haupt-

sächlich durch die geringere Längenausdehnung der Anale, welche der Länge des Schwanzstieles gleicht und durch die ganz verschiedene Zeichnung der Caudale.

Die Zahl der Gliederstrahlen in der Dorsale beträgt ferner bei den von mir untersuchten drei Exemplaren von *Kuhlia Sterneckii* nur 8 und 10, bei *Kuhlia caudovittata* 11—13.

F. Steindachner : Kuhlia Sternecki n. sp.



Gez. u. lith. v. E. Konopicky

Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien

Sitzungsberichte d. kais. Akad. d. Wiss., math.-naturw. Classe, Bd. CVII. Abth. I. 1898.